

Beschluss des Landrats vom 02.09.2021

Nr. 1040

79. Wirksame Luftreinigungsgeräte in allen Schulen 2021/533; Protokoll: mko

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, dass der Regierungsrat bereit sei, das Postulat entgegen zu nehmen.

Marco Agostini (Grüne) ist gegen Überweisung des Postulats. Und zwar aus folgenden Gründen: Luftreinigungsgeräte sind utopisch. Erstmal wird man sie nie und nimmer rechtzeitig erhalten, es wird Jahrzehnte dauern, bis diese verfügbar sind, weil Private und Firmen im Moment alle bestellen. Eine Prüfung macht deshalb keinen Sinn. Zweitens handelt es sich um sehr teure Geräte, die finanziert werden müssen, was schwierig werden wird. Zudem brauchen sie zu viel Strom. Drittens: CO₂-Probleme existieren in den Schulklassen schon immer. Das kann nur durch regelmässiges Lüften bereinigt werden – und nicht durch Luftreinigungsgeräte. Diese sind zum Teil auch Bakterienschleudern. Werden sie nicht richtig unterhalten und regelmässig mit neuen Filtern versehen, kann sich das sogar negativ auswirken. Früher oder später werden vermutlich alle den Corona-Virus bekommen, es sei denn, es gibt eine Breitbandimpfung. Mit Luftreinigungsgeräten kann also das Anliegen des Postulats nicht erreicht werden. Neue Massnahmen sieht der Redner keine. Im Gegenteil, im letzten Winter wurden gute Massnahmen in den Schulen eingeführt. Man sollte sich vielmehr überlegen, wo und wann Aerosole entstehen. Man weiss ziemlich gut, dass eine Maske in einem geschlossenen Raum sehr wenig wirkt. Es wäre wünschenswert, wenn zu den Massnahmen, unter denen die Schülerinnen und Schüler (wie er von seinen Söhnen weiss) gelitten haben, als sie unter Plexiglas und in Masken den ganzen Winter in der Schule ausharren mussten, nicht noch neue hinzukämen.

Rahel Bänziger (Grüne) macht die Entwicklung ebenfalls Sorgen. Immer mehr wird vom gesunden Menschenverstand an irgendwelche Maschinen delegiert. Der gesunde Menschenverstand sagt: regelmässiges Lüften führt zu tiefem CO₂-Gehalt und geringer Virenlast. Die Geräte sind teuer, das Geld könnte man stattdessen in die Gesundheitsförderung und die Prävention investieren. Es gibt genug andere Bereiche, in denen die Mittel dringend benötigt werden. Die Rednerin ist gegen Überweisung des Postulats.

Urs Kaufmann (SP) ist nicht ganz der Meinung von Marco Agostini und Rahel Bänziger. Die Geräte und die Hoffnung, dass man mit ihnen etwas erreichen kann, sind in aller Munde. Es wurden schon in vielen Schulen CO₂-Messungen gemacht. In der Primarschule Frenkendorf konnte festgestellt werden, dass die CO₂-Belastung in der 5. und 6. Klasse (also bei den grösseren Kindern) so hoch ist, dass es im Winter vermutlich tatsächlich ein Problem geben könnte, da nicht ausreichend gelüftet werden kann, um die Aerosole und das CO₂ genügend zu senken. Deshalb besteht die Hoffnung, dass man mit diesen Geräten etwas erreichen kann, im Wissen, dass es nur gegen Aerosole nützen würde, nicht gegen das CO₂. Der Redner findet es wichtig, dass Regierungsrat und Verwaltung das Thema anschauen und möglichst gute Antworten dazu liefern, damit offiziell klar ist und man eine Informationsgrundlage hat, um zu entscheiden, ob die Massnahme Sinn macht oder eben nicht.

Ernst Schürch (SP) hat zwar keine Kristallkugel zur Hand und kann auch nicht sagen, ob die Geräte etwas bringen. Deshalb muss man eben prüfen. Der Votant ist aber doch einigermaßen erstaunt über die Votantin und den Votanten der Grünen. Dem Landrat und der Regierungsrat sei für

die Dringlichkeit gedankt, und seinen Kolleginnen und Kollegen aus seiner eigenen und den anderen Fraktionen für die wertvollen Rückmeldungen und die Unterstützung.

Der Redner hat das Gefühl, dass der Handlungsbedarf im Kanton und in vielen Gemeinden erkannt wurde. Dies auch aufgrund der gewährten Dringlichkeit im Landrat und den Rückmeldungen vieler für die Primarstufe verantwortlichen Gemeinderätinnen und -räten. Das Postulat ist dringlich, weil nach den Herbstferien die Heizperiode beginnt.

Tatsachen sind: Aktuell befindet man sich in der 4. Welle der Pandemie; die Ansteckungen geschehen über Aerosole in der Atemluft; die Anzahl der Infektionen ist nach der Sommerpause stark gestiegen; die Deltavariante ist ansteckender und auch für Kinder gefährlich; Kinder unter 12 Jahren können noch nicht geimpft werden; Maskentragen ist für Kinder im Kindergarten und in der Unterstufe nicht möglich; zusätzlich zeigte der Einsatz der CO₂-Messgeräte klar, wie schnell die Luft in den Schulzimmern eine ungenügende Qualität bekommt. Aus eigener Erfahrung: Nach 10 Minuten müsste man lüften, was man in der Heizperiode weder kann noch will, weil man sonst nur noch zum Fenster rausheizt. Stosslüften reicht definitiv nicht.

Um es klar zu sagen: Natürlich kann man mit den CO₂-Geräten nicht feststellen, wie viele Viren es in der Atemluft hat. Man geht aber davon aus, dass die Sauerstoffanreicherung abnimmt und parallel dazu die Virenlast zunimmt. Insofern ist die CO₂-Messung durchaus ein Indikator dafür, wann man lüften sollte, um die Viren wieder aus dem Schulzimmer zu vertreiben.

Ziel muss es sein, dass in den Schulen möglichst alle wirksam geschützt sind und ein Fernunterricht verhindert werden kann, weil die Erfahrung zeigt, dass Schwächere im Fernunterricht praktisch nichts lernen. Deshalb muss möglichst rasch geprüft werden, welche Geräte ab Beginn der Heizperiode im Oktober 2021 eine wirksame Luftreinigung in den Schulzimmern garantieren können, um die Luft möglichst virenarm zu bekommen. Ziel muss es sein, herauszufinden, welche zusätzlichen Alternativen zu den bisherigen Massnahmen es gibt, auch wenn man allenfalls feststellen würde, dass die Luftreinigungsgeräte nicht wirklich das sind, was es braucht. Ziel ist es auch zu wissen, welche finanziellen Auswirkungen für den Kanton und die Gemeinden zu erwarten sind.

Der Postulant dankt für die Unterstützung seines Postulats.

Jan Kirchmayr (SP) dankt der Regierung für die Bereitschaft, die Dringlichkeit zu sprechen und den Vorstoss entgegen zu nehmen. Die neuesten Studien zeigen, dass die Delta-Variante so ansteckend ist wie die Windpocken. Am Schluss ist die oberste Priorität, die Primarschülerinnen und -schüler zu schützen. Sie, die in allen Wellen bislang ohne Masken am Unterricht teilnehmen konnten, weil für Schülerinnen und Schüler unter 12 Jahren eine Maske auch nicht sinnvoll ist. Die Frage ist einfach, ob die Schülerinnen und Schüler im Winter bei minus 5 Grad am Fenster sitzen und dauerlüften sollen oder nicht? Dauerlüften geht nach Meinung des Redners nicht, ebenso ist Querlüften nur in wenigen Räumen möglich.

Zu Preisen und Lieferfristen ist zu sagen, dass beide mittlerweile gesunken bzw. verkürzt sind. Es ist sinnvoll, das Postulat jetzt zu überweisen, um sich heute schon Gedanken machen zu können, was man allenfalls anschaffen müsste, anstatt im Dezember oder Januar auf die Idee zu kommen, aufzurüsten – denn dann wäre es vermutlich schon zu spät.

Andreas Dürr (FDP) sagt, dass es für die FDP-Fraktion dafür und dawider gebe. Für sie ist eigentlich klar, dass Eigenverantwortung und das Lüften als effizienteste und wirksamste Massnahmen zuoberst stehen. Zu prüfen wäre das Anliegen nur, damit die Diskussion beendet ist. Auch das BAG, das die Massnahme bereits geprüft hat, hat keine Empfehlung ausgegeben. Für die FDP ist ganz zentral, dass im Falle einer Überweisung des Postulats die Verhältnismässigkeit der Massnahme in den Blick genommen werden muss. Es darf nicht nur gemessen werden, ob das Gerät irgendeinen Effekt hat, der von den Herstellern wahrscheinlich bereits nachgewiesen worden ist. Es ist entscheidend, den Effekt in das Verhältnis von Kosten, Ökologie (denn sie brauchen

alle Strom), Unterhalt, Lebensdauer etc. zu setzen und zu vergleichen mit der einfachen Massnahme des Lüftens. Eine Prüfung ohne Alternativen und das Setzen in die Verhältnismässigkeit wäre für die FDP nicht unterstützenswert. Aus dem Grund wird die FDP-Fraktion das Postulat grossmehrheitlich ablehnen.

Marc Schinzel (FDP) schliesst an das Votum seines Vorredners an. Er nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass der Regierungsrat dreimal mit Prüfen beauftragt wird. In der Tat ist die ganze Sache alles andere als unbestritten, was nichts mit Parteimeinungen zu tun hat. Der Redner kennt Lehrpersonen aus der SP und von den Grünen, die gar nicht begeistert sind davon. Es ist eine Frage der Verhältnismässigkeit, man muss schauen, wann die Geräte erhältlich sind, ob der Unterricht dadurch gestört wird und so weiter. All diese Fragen gilt es anzuschauen. Eigentlich geht es nur darum, dass in den Schulzimmern die Luft zirkuliert. Das einfachste, um dies zu gewährleisten, ist das Lüften. Es ist eine Sache der betreffenden Schulbehörden in den Gemeinden, den Schulleitungen und diese wiederum den Lehrpersonen einzubläuen, dass regelmässig das Fenster geöffnet wird. Das ist auch im Winter möglich. Im Falle einer Überweisung ist es wichtig, ganz genau hinzuschauen, welche Vor- und Nachteile es gibt. Man muss ernsthaft schauen, dass die Verhältnismässigkeit gegeben ist. Oder möchte man etwa eine riesige Investition anstossen, die allenfalls nur einen kleinen Grenznutzen hat? Das möchte man genau wissen.

Patricia Bräutigam (CVP) sagt, dass eine Mehrheit der CVP/glp-Fraktion die Überweisung des Postulats unterstütze. Es macht Sinn, jetzt weitere Massnahmen zu prüfen, um die Pandemie zu bremsen – und nicht erst nächstes Jahr. Vor allem, weil es um die Jüngsten in der Bevölkerung geht, die dem Virus ausgesetzt sind und gegenwärtig keine Möglichkeit haben, sich impfen zu lassen, derweil sie tagtäglich in grösseren Gruppen zusammensitzen und dadurch dem Virus mehr ausgesetzt sind als andere. Das ist nicht nur aus gesundheitlicher Sicht problematisch, sondern auch aus Sicht der Bildung. Fernunterricht, der bei Quarantäne oder Isolation droht, beeinträchtigt die Bildung der Schülerinnen und Schüler stark. Wenn es eine Möglichkeit gibt, die Ausbreitung von Corona in den Schulen einzudämmen, sollte diese nach Meinung der CVP/glp-Fraktion geprüft werden.

Ernst Schürch (SP) ist absolut für sorgfältiges Prüfen und Abwägen der Massnahmen, wie das Andi Dürr angeregt hatte. Und natürlich müssen sie verhältnismässig sein. Die Aussage hingegen, wonach die Luftreinigungsgeräte gemäss Einschätzung des BAG nicht wirklich wirksam seien, stammt aus einer Zeit, als man noch davon ausging, dass die Ansteckung über Schmierinfektionen und nicht über die Atemluft geschieht. Insofern gilt es zu prüfen, ob die Geräte bei der Atemluft wirksam sind oder nicht.

Die Störung des Unterrichts, die Marc Schinzel befürchtet hatte, schätzt der Redner durch das Lüften als wesentlich grösser ein als durch den Betrieb eines Luftreinigungsgeräts. Ein leises Surren wird irgendwann einfach zum Hintergrundgeräusch, das niemanden mehr in seiner Konzentration stört.

Marco Agostini (Grüne) hat von Jan Kirchmayr ziemlich plakativ gehört, man wolle nicht, dass die Schülerinnen und Schüler bei minus 5 Grad am Fenster sitzen. Nochmals: Das Gerät filtert CO₂ nicht aus der Luft. Möchte man das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler verbessern, muss mindestens 2 bis 3 Mal pro Stunde gelüftet werden. Die Gefahr bei einem Luftreinigungsgerät ist, dass man weniger lüftet. Und das wird passieren. Deshalb ist der Redner gegen eine Überweisung, auch deshalb, weil man die Geräte nie und nimmer bis in den Oktober haben wird, schon gar nicht flächendeckend. Das nächste Problem ist: Wo stellt man sie in einem Schulzimmer hin? Auch das ist problematisch. Bei den einen wirkt es viel, bei den anderen wesentlich weniger. Es

würde nur Sinn machen, wenn es sehr grosse Geräte sind, die fix installiert sind, oder wenn das ganze Gebäude mit einer Lüftung versehen ist. Sonst nicht.

://: Mit 42:41 Stimmen bei 2 Enthaltungen wird das Postulat überwiesen.
